



# MUSIKPREIS DER STADT DUISBURG

in Verbindung mit der Köhler-Osbahr-Stiftung

Verleihung des Musikpreises der Stadt Duisburg 2022 an das

Jugendsinfonieorchester  
der Ukraine

Sonntag, 20. November 2022, 11:00 Uhr  
Theater Duisburg

# MUSIKPREIS DER STADT DUISBURG 2022

an das

## JUGENDSINFONIEORCHESTER

### DER UKRAINE

Sonntag, 20. November 2022, 11:00 Uhr

Theater Duisburg

**Borys Lyatoshynsky** (1895-1968): Streichquartett Nr. 4 op. 43 (1943)

1. und 2. Satz (Lento – Allegro semplice)

**Elizaveta Zubenko** Violine // **Anna Kryvtsova** Violine //

**Kateryna Telina** Bratsche // **Kamilla Sinitska** Cello

### BEGRÜßUNG DURCH SÖREN LINK

Oberbürgermeister der Stadt Duisburg

**Jacques Ibert** (1890-1962): Trois pièces brèves für Bläserquintett (1930)

**Anna Makarenko** Oboe // **Tymofii Medoliz** Flöte // **Mykola Kavatsiuk** Klarinette //

**Anna Ustynova** Fagott // **Volodymyr Kolos** Horn

**KÜNSTLERGESPRÄCH** mit **Oksana Lyniv**, Gründerin und Chefdirigentin  
des **Youth Symphony Orchestra of Ukraine**, Mitgliedern des **YsOU** und dem  
Journalisten **Prof. Dr. Holger Noltze**

**Maurice Ravel** (1875-1937): Streichquartett F-Dur op. 35 (1902), 2. Satz

(Assez vif. Très rythmé)

**Elizaveta Zubenko** Violine // **Anna Kryvtsova** Violine //

**Kateryna Telina** Bratsche // **Kamilla Sinitska** Cello

**Georges Bizet** (1838-1875): Carmen Suite

Arrangiert für Bläserquintett von Jean-François Taillard

Aragonaise – Habanera – Toreador

**Anna Makarenko** Oboe // **Tymofii Medoliz** Flöte // **Mykola Kavatsiuk**

Klarinette // **Anna Ustynova** Fagott // **Volodymyr Kolos** Horn



Foto: Y&OU Music Camp 2022, Dortmund

## **GRÜßWORT: Hans Jürgen Kerkhoff**

Vorsitzender der Köhler-Osbahr-Stiftung

## **PREISÜBERGABE durch Oberbürgermeister Sören Link und den Vorsitzenden der Köhler-Osbahr-Stiftung Hans Jürgen Kerkhoff**

**Myroslav Skoryk (1938-2020): „Melody“** in a-Moll  
für kleines Kammerorchester (1981)

**Mitglieder des Youth Symphony Orchestra of Ukraine  
und der Duisburger Philharmoniker**

**Mitglieder der Duisburger Philharmoniker**

**Tonio Schibel, Martina Sebald, Luisa Höfs, Ai-Ling Chang** Violine //

**Petr Horejsi** Viola // **Anja Schröder** Violoncello

Herausgegeben von:

Stadt Duisburg, Der Oberbürgermeister

Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,

Verbraucherschutz und Kultur: Kulturdezernent Matthias Börger

Duisburger Philharmoniker, Nils Szczepanski, Intendant

[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de)

Texte: Pedro Obiera

## DER PREISTRÄGER:

### YOUTH SYMPHONY ORCHESTRA OF UKRAINE (YsOU)



„Ein solches Orchester war schon immer unser Traum – zu meiner Studienzzeit gab es bundesweit kein solches Projekt für junge Musiker, auch keine staatliche Initiative oder die Möglichkeit, eines zu gründen.“ Die großen Hoffnungen, die die international renommierte Dirigentin Oksana Lyniv vor sechs Jahren in die Gründung des „Youth Symphony Orchestra of Ukraine“ (YsOU) setzte, haben sich vollauf erfüllt. Sowohl, was die Entwicklung und Leistungssteigerung der jungen Musiker im Alter von 12 bis 22 Jahren angeht, als auch ihr Wirken als völkerverbindende Botschafter ihrer ukrainischen Heimat.

Davon konnte man sich bereits im Gründungsjahr 2016 in Bonn überzeugen, als das Orchester unter der Leitung von Oksana Lyniv seine Erfolgsgeschichte startete und seitdem in zahlreichen Konzerten in Ost und West die Bedeutung der Ukraine als Kulturnation stärkte. Als das Orchester im August dieses Jahres im Rahmen des Beethovenfestes erneut in Bonn auftrat, bekräftigte es seinen Rang als eines der international besten Jugendorchester. Diesmal allerdings mit einem Benefizkonzert für die vom Krieg erschütterte Heimat. Auch wenn die Mitglieder im Westen sicher leben können und auch künstlerisch weiter gefördert werden, lag doch ein Schatten über dem Abend. Denn die Gedanken der jungen Menschen waren teilweise bei ihren Angehörigen und Freunden in der Ukraine, verbunden mit der Ungewissheit, wann und ob sie wieder zurückkehren können.

Die unerschütterliche Energie, mit der das Orchester unter diesen Vorzeichen Dvořáks „Symphonie aus der Neuen Welt“ und vor allem Kompositionen ukrainischer Tonschöpfer zum Klingen brachte, zeugte zugleich von der hoffnungsstärkenden Kraft, die Musik und ihre Interpret:innen ausstrahlen können.

Gegründet wurde das Orchester 2016 auf Initiative der ukrainischen Dirigentin Oksana Lyniv. Und zwar mit Unterstützung dreier deutscher Partner: dem Beethovenfest Bonn, dem Bundesjugendorchester und der Deutschen Welle. Großer Wert wird seit Beginn auf die Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendorchester gelegt, mit dem das ukrainische Ensemble bereits im Folgejahr vier Konzerte in Lemberg, Kiew, Bonn und Berlin gemeinsam bestritt.

Auch in den folgenden Jahren trat das YsOU in Deutschland und der Ukraine mehrmals auf, 2019 veröffentlichte es mit Unterstützung der Ukrainischen Botschaft sein Debüt-Album unter dem Titel „Discover Ukraine“.

Im Sommer 2022 absolvierte das YsOU unter dem Motto „Gemeinsam in die Zukunft“ eine große Europatournee, bei der die jungen Musiker:innen ihre Botschaft für Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit vermittelten. Im Rahmen der Tournee bestritt das Orchester mehr als 30 Konzerte und war auf zehn großen Festivals in Deutschland, der Schweiz und Österreich vertreten. Unter anderem beim Bachfest in Leipzig, den Münchner Opernfestspielen, dem Lucerne Festival, dem Young Euro Classic Festival, dem Beethovenfest Bonn und dem Herbstgold in Eisenstadt.

Auch für das nächste Jahr sind zahlreiche Auftritte geplant, darunter eine Italien-Tournee und gemeinsame Projekte mit dem Bundesjugendorchester und dem Jugendorchester der Europäischen Union.

„Unbezahlbar“, nennt Alexandra Zaitzeva, die Direktorin des Orchesters, die Möglichkeit, hochbegabten jungen ukrainischen Musikern und Musikerinnen eine Plattform zu bieten, auf der sie sich in die weltweite kulturelle Gemeinschaft einbringen können. Und wir alle wünschen ihnen von Herzen, dass sie das so bald wie möglich in Frieden tun können.

*Pedro Obiera*

# DIE WERKE

---

## **Borys Lyatoshynsky (1895-1968): Streichquartett Nr. 4 op. 43 (1943)**

1. und 2. Satz (Lento – Allegro semplice)

Boris Lyatoshynsky gilt als Vaterfigur der modernen ukrainischen Musik. Zahlreiche Komponisten seines Landes wurden von ihm unterrichtet, darunter auch Valentin Silvestrov als hierzulande bekanntester Vertreter der Ukraine. Lyatoshynsky hatte ab 1917 wie viele seiner ukrainischen, aber auch russischen Kollegen mit den ästhetischen Doktrinen der Sowjet-Regierung zu kämpfen, was ab etwa 1935 zu Verboten einiger seiner mit Friedensappellen verknüpften Sinfonien führte. Auch wenn sich Lyatoshynsky als Komponist und Lehrer engagiert für eine zeitgenössische ukrainische Musikszene einsetzte, hat er die Verbindungen zur Tonalität nie ganz gekappt, erst recht nicht in den Zeiten des Zweiten Weltkriegs, Das betrifft auch sein 1943 entstandenes 4. Streichquartett in d-Moll, das mit ernsten, aber auch hoffnungsvollen Tönen die Stimmungslage der Zeit ausdrückt. Der erste Satz beginnt mit einer klagenden Fuge, die von einem heller gestimmten, melodisch der ukrainischen Volksmusik nachempfundenen Thema abgelöst wird. Auch die Stimmung des bewegteren zweiten Satzes bleibt verhalten, verfällt aber nicht in resignierende Hoffnungslosigkeit.

## **Jacques Ibert (1890-1962): Trois pièces brèves für Bläserquintett (1930)**

Musik für Bläser hat in Frankreich eine lange Tradition. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehörte Jacques Ibert zu den zahlreichen französischen Komponisten, die der Musik für Bläser neue Impulse gaben. Kompositorisch stets dem tonalen Boden verhaftet, gehören Iberts Werke zu den vitalsten und spieltechnisch dankbarsten Beiträgen des Neoklassizismus insbesondere für die Bläser. Wozu auch seine drei „kurzen Stücke“ für Bläserquintett gehören.

## **Maurice Ravel (1875-1937): Streichquartett F-Dur op. 35 (1902)**

2. Satz (Assez vif. Très rythmé)

Mit seinem einzigen Streichquartett tat sich Maurice Ravel schwer. Entstanden in den Jahren um 1902, fand der 27-jährige nach manchen Rückschlägen zu seiner eigenen originären Tonsprache, die in ihrer Eigenwilligkeit bei einigen seiner Lehrer, darunter Gabriel Fauré, auf Ablehnung stieß. Claude Debussy war jedoch begeistert und bestärkte Ravel, keine Note zu ändern. Nach Ravels eigenen Worten zeige das Werk seinen „Willen nach musikalischer Konstruktion, die, obwohl nur unvollkommen verwirklicht, dennoch viel deutlicher als in meinen früheren Kompositionen in Erscheinung tritt.“

Der zweite Satz des Streichquartetts zeugt von der neuen musikalischen Identität des Komponisten. Unruhig flirrende, rhythmisch bewegte Klangschleier bilden die Basis für eine zarte melodische Linie in der Ersten Violine. Ravel schafft mit Klangfarben und Spieltechniken eine Atmosphäre, wie man sie, wenn auch nicht unproblematisch, gemeinhin als impressionistisch bezeichnet.

**Georges Bizet (1838-1875): Carmen Suite**

arrangiert für Bläserquintett von Jean-François Taillard

Aragonaise – Habanera – Toreador

Es gehört zu den tragischen Episoden der Musikgeschichte, dass Georges Bizet den beispiellosen Welterfolg seiner Oper „Carmen“ nicht mehr erleben durfte. Nicht nur das ganze Werk, das Nietzsche als ein vollendetes „Gegengift“ zu Wagners Ästhetik begrüßte, erreichte eine ungeheure Popularität. Natürlich auch die vielen Ohrwürmer, die in zahlreichen Arrangements vermarktet wurden und noch immer werden. Dazu zählen auch die beiden Carmen-Suiten von Bizets Freund Ernest Guiraud, die er, überwiegend in der originalen Instrumentation, posthum zusammenstellte. 2014 bearbeitete der Hornist und Arrangeur Jean-François Taillard drei Zugstücke für Bläserquintett.

**Myroslav Skoryk (1938-2020): „Melody“ in a-Moll**

für kleines Kammerorchester (1981)

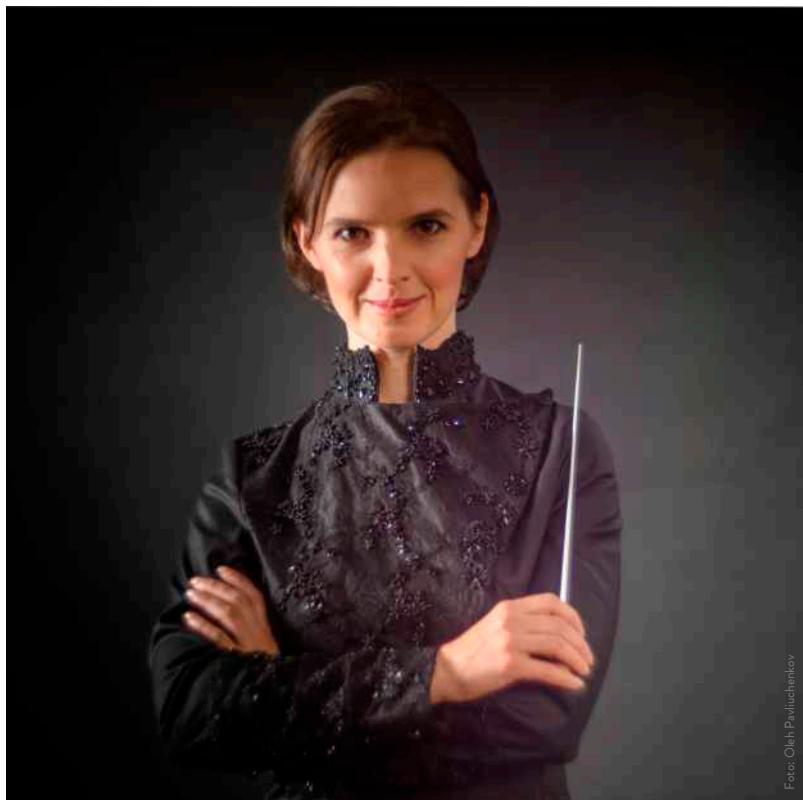
Myroslav Skoryk, geboren in Lviv, gehört zu den prominentesten Komponisten und Lehrern der Ukraine. Das Musikleben des Landes und speziell der Hauptstadt Kiew hat er wesentlich geprägt. Innerhalb seines großen Schaffens für nahezu alle Gattungen gehört seine schlichte, aber ausdrucksstarke „Melody“ zu seinen populärsten Werken. Sie ist Teil der Musik, die Skoryk 1981 für den Film „The High Pass“ geschrieben hat.

*Pedro Obiera*

# DIE KÜNSTLER:INNEN

---

## OKSANA LYNIV



Stellvertretend für die Musikerinnen und Musiker des „Jugendsinfonieorchesters der Ukraine“ soll hier die künstlerische Leiterin und Mitbegründerin des Orchesters, Oksana Lyniv, vorgestellt werden. Mit ihrem glänzenden Debüt als erste Dirigentin der Bayreuther Festspiele sorgte sie vor einem Jahr zwar für starke Schlagzeilen. Aber ihre musikalische Karriere verlief bereits vorher erfolgreich und angesichts der aktuellen Situation ihrer ukrainischen Heimat fühlt sie sich den jungen Menschen ihres Jugendorchesters ohnehin enger verbunden als jeder noch so glanzvollen Opernpremiere.

Oksana Lyniv stammt aus einer Musikerfamilie und studierte zunächst in Lviv, bevor sie in verschiedenen Positionen bei den Bamberger Symphonikern und als Assistentin von Kirill Petrenko an der Bayerischen Staatsoper wert-





volle praktische Erfahrungen sammelte. Es folgten Gastauftritte in Barcelona, an der Deutschen Oper Berlin und der Württembergischen Staatsoper in Stuttgart, bevor sie 2017 als Nachfolgerin von Dirk Kaftan zur Chefdirigentin der Grazer Oper und des dortigen Philharmonischen Orchesters berufen wurde. In dieser Zeit gründete sie auch das Jugendsinfonieorchester der Ukraine sowie in Lviv das internationale Kulturfestival „LvivMozArt“, das in Anlehnung an das Wirken von Mozarts Sohn Franz Xaver in Galizien historische und zeitgenössische Werke aus vielen Kunstsparten präsentiert.

Seit Beginn dieses Jahres wirkt Oksana Lyniv als Generalmusikdirektorin des Teatro Comunale di Bologna und steht damit als erste Frau an der Spitze eines italienischen Opernhauses.





**Holger Noltze**, geb. 1960 in Essen, gehört zu den renommiertesten Kulturjournalisten unseres Landes. Im Ruhrgebiet aufgewachsen, studierte er Germanistik, Hispanistik und Geschichte in Bochum und Madrid. In Bochum promovierte er mit einer Arbeit über Wolfram von Eschenbachs „Parzival“. Während des Studiums betätigte er sich bereits journalistisch

bei der WAZ und der in Berlin erscheinenden „taz“. Blätter, denen später noch die FAZ, NZZ und die „Opernwelt“ folgen sollten.

1990 absolvierte er ein Volontariat beim WDR, dem eine vielfältige Karriere als Rundfunk- und Fernsehjournalist folgte. Noltze wirkte u.a. als Moderator und/oder Redakteur bei dem WDR2-Kulturmagazin „Budengasse“ und beim nächtlichen Talkradio „Letzte Worte“ bei „Eins Live“ mit, bevor er 1997 sein erstes Fernsehengagement mit der Moderation von „NachtKultur“ im WDR-Fernsehen hatte. Er moderierte zudem das WDR3-Bücherjournal „Gutenbergs Welt“. Im Jahr 2000 wechselte Noltze als neuer Redaktionsleiter zum Deutschlandfunk, blieb dem WDR-Fernsehen freilich noch bis 2015 als Gastgeber der gesellschaftspolitischen Talkshow „west.art“ treu.

Aufgrund seiner journalistischen und fachlichen Kompetenzen wurde Holger Noltze als Professor für Musik und Medien an das Institut für Musik und Musikwissenschaft der TU Dortmund berufen, wo er den Studiengang „Musikjournalismus“ ins Leben rief. Im Dortmunder Konzerthaus gründete er die Vortragsreihe „Dortmunder Lektionen zur Musikvermittlung“ und ist auch als Autor mehrerer Bücher in Erscheinung getreten, u. a. mit einem viel beachteten Werk zum Doppeljubiläumsjahr 2013: „Liebestod. Wagner, Verdi, wir.“

2015 gründete Holger Noltze die Firma Classiconn GmbH, die seit 2016 die Website [www.takt1.de](http://www.takt1.de) betreibt; eine online-Plattform für klassische Musik, die auch in englischer Version unter [www.takt1.com](http://www.takt1.com) existiert.

# DER MUSIKPREIS DER STADT DUISBURG

---

Der Musikpreis der Stadt Duisburg wurde 1990 von der Köhler-Osbahr-Stiftung zur Förderung von Kunst und Wissenschaft ins Leben gerufen. Entstanden war er aus der gemeinsamen Liebe des Stifterehepaares Ingeborg Köhler-Osbahr und Dr. Herbert W. Köhler zur Musik und dem Wunsch, das Musikleben in Duisburg auf vielfältige Art zu fördern.



Ingeborg Köhler-Osbahr und Dr. Herbert W. Köhler

Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Seit nun mehr als 25 Jahren hat die renommierte Auszeichnung herausragender Künstlerinnen und Künstler dazu beigetragen, dem kulturellen Bild in Duisburg einen national und international beachteten Akzent zu verleihen. Die Botschaft dieses Preises ist eindeutig: Duisburg liebt die Musik.

Ebenfalls jährlich wird von der Köhler-Osbahr-Stiftung der Förderpreis der Köhler-Osbahr-Stiftung für den musikalischen Nachwuchs (seit 1994) und der Musikpädagogikpreis der Stadt Duisburg (seit 1999) verliehen.

## DIE PREISTRÄGER

2021	Valer Sabadus	2005	Tan Dun
2020	Carolin Widmann	2004	Hans van Manen
2019	Royston Maldoom	2003	Gerhard Stäbler
2018	Nicolas Altstaedt	2002	Frank Peter Zimmermann
2017	Fazil Say	2001	Christof Loy
2016	Bruno Weil	2000	Josef Krings
2015	Martin Schläpfer	1999	Krzysztof Penderecki
2014	Nina Stemme	1998	Toshio Hosokawa
2013	Die Mitglieder der Duisburger Philharmoniker	1997	Anne-Liese Henle (posthum)
2012	Fauré Quartett	1996	Kurt Horres
2011	Jonathan Darlington	1995	Hans Werner Henze
2010	Hans Wallat	1994	Prof. Jürg Baur / Thomas Blomenkamp
2009	Alfred Brendel	1993	Beat Furrer
2008	Pina Bausch	1992	Yehudi Menuhin
2007	Prof. Dietrich Fischer-Dieskau	1991	Wolfgang Rihm
2006	Michael Gielen	1990	Nikolai Korndorf / Peter Heyworth



Fotos: YsOU Music Camp 2022, Dortmund

**duisburger  
philharmoniker**

**KÖHLER-  
OSBAHR-  
STIFTUNG**  
ZUR FÖRDERUNG VON  
KUNST UND WISSENSCHAFT

**DÜSBURG**  
am Rhein